

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Telefon Nr. 83 und 184
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalte 10 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 83.

Herford, Montag, den 11. April 1921

39. Jahrgang.

Ministerpräsident Stegerwald.

Keine Lösung der Krise.

Wien, 9. April. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Abgeordnete Stegerwald (Zentrum) mit 332 von 388 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 23 Stimmentzettel waren unbeschrieben, die übrigen waren zerstückelt. Die Wahl wurde von der Mehrheit mit Beifall angenommen. Ferner wurde in der endgültigen Wahl Präsident Heinert wiedergewählt, desgleichen Abg. Dr. Porich (Zentr.) zum ersten Vizepräsidenten, Dr. von Kries (Deutschn.) zum zweiten Vizepräsidenten, Abg. Gernich (Dt. Volksp.) zum dritten Vizepräsidenten.

Die preussische Kabinettsbildung war diesmal eine Aufgabe, anderen Lösungsmitteln alle Einseitigkeiten zu vermeiden. Daß am Sonnabend der preussische Minister für Volkswohlfahrt, Adam Stegerwald, mit der erdrückenden Mehrheit von 332 Stimmen von 388 abgegebenen Zetteln gewählt worden ist, bedeutet leider noch keine Lösung der Kabinettskrise, sondern stellt lediglich einen Versuch dar, auf einem neuen Wege zum Ziele zu kommen. Die große Stimmenzahl ist für ihn nicht eine Erleichterung, sondern eher eine Erschwerung. Denn alle Parteien, die für ihn stimmten, werden jetzt mit Forderungen und Erwartungen an den neuen Mann herantreten, die er beim besten Willen nicht alle erfüllen kann. Formell ist Herr Stegerwald am Sonnabend gewählt worden, ohne daß er eine Bindung übernommen hat. Er kann jetzt ein Programm aufstellen, und in der Auswahl seiner Minister ist er angeblich völlig frei. Aber in Wahrheit bestehen die alten Hindernisse ziemlich unverändert fort.

Die Sozialdemokratie hat sich völlig verrannt auf den Standpunkt, daß nur die alte Koalition für sie annehmbar ist. Zentrum und Demokraten stehen nach wie vor auf dem sachlich begründeten Boden, daß für die alte Koalition der Spielraum zu eng geworden ist und daß sie durch Hinzutritt der Deutschen Volkspartei nach rechts erweitert werden muß. Die Leitung des Kabinetts wie die der einzelnen Ministerien muß darum eine politische sein. Herr Stegerwald steht vor einer Aufgabe, die nahezu die Quadratur des Kreises bedeutet. Er ist gewiß als außerordentlich erfahrener und geschickter Politiker bekannt, dennoch ist es nicht ausgeschlossen, daß er an seiner Aufgabe scheitert. Der Landtag müßte dann wahrscheinlich unter unendlich schwierigeren Umständen einen neuen Mann wählen.

Man kann nicht behaupten, daß die bisherigen Bemühungen, eine Lösung zu finden, den deutschen Parlamentarismus auf der Höhe gezeigt hätten. Die wesentliche Schuld ist dem außerordentlich kurzfristigen Verhalten der beiden Fraktionenparteien der Parlamentarismus zuzurechnen: den Mehrheitssozialisten unter der glorreichen Führung des Herrn Seemann versuchten sich als Diktatoren der Lage. Sie errichteten zunächst durch ihren Beschluß, mit der Deutschen Volkspartei in keine Koalition zu gehen, der ganzen Regierungsbildung ein schweres Hindernis, das von den weitläufigeren Sozialdemokraten um Seemann nicht aus dem Weg geräumt werden konnte. Als sie schließlich sich zu einem Nachgeben geneigt zeigten, war es die Deutsche Volkspartei, die durch Veröffentlichung des sozialdemokratischen Briefes und seine scharfe Ablehnung die Lage abermals erschwerte. Beide Parteien standen völlig unter der Führung ihrer radikalen Elemente. Es gelang leider auch nach diesen Fehlern nicht den einsichtigeren Männern in beiden Parteien, Oberwasser zu bekommen. Noch am Abend vor der Wahl verlangten die Sozialisten, daß der Ministerpräsident, dem sie die Stimme geben wollten, sich verpflichte, unter keinen Umständen mit der Volkspartei zu verhandeln. Der deutsche nationale Entschluß, für Stegerwald zu stimmen, warf die Folgehaltung der Sozialdemokraten wie ein Kartenhaus zusammen, und die Partei mußte nun erkennen, daß sie in eine höchst klägliche Situation von ihrer Führung hinein manövriert worden war, aus der es nur durch einen Rückzug ein Entrinnen gab.

Nicht minder schlecht war die Deutsche Volkspartei geführt. Sie ließ dem Zentrum erklären, sie würde einen Zentrumsmann wählen, jedoch keinen Sozialisten oder Demokraten. Dieser Ausfall gegen die Deutsche Demokratische Partei war umso unerhörter, als diese in keinem Stadium der Verhandlungen irgendwelchen Anspruch auf den Ministerpräsidenten gemacht hat, wohl aber konsequent für die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die neue Koalition eingetreten ist und noch eintritt. Die falsche Taktik der Volkspartei führte aber schließlich dahin, daß das Zentrum einfach frei bestimmen konnte, wen es als Ministerpräsident

Das Neueste vom Tage.

Für ein ungeteiltes Verbleiben Oberschlesiens beim Reiche sprach sich erneut eine auf dem Breslauer Schloßplatz abgehaltene Massenfundgebung heimattreuer Oberschlesier aus.

Sämtliche Handelskammern des besetzten Gebietes haben einen gemeinsamen Wirtschaftsausschuß gebildet, der die Vertretung der Interessen des besetzten Gebietes gegenüber den deutschen und fremden Behörden ausüben soll.

Reichsminister Dr. Simons stattete anlässlich seines Aufenthalts in der Schweiz dem Chef des politischen Departements in Bern einen Besuch ab, wobei er bezüglich der Reparationsfragen die Ansicht aussprach, die deutsche Regierung werde bald Gelegenheit haben, ihren guten Willen zu zeigen.

Englische Blätter melden, der Präsident der Vereinigten Staaten, Harding, werde eine Kommission nach Europa senden, um ein engeres Zusammenarbeiten Amerikas mit den Alliierten herbeizuführen.

Der Gemeinderat in New York hat Viviani zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Das deutsch-polnische Verkehrsabkommen soll am 18. April in Paris unterzeichnet werden.

Der ostpreussische Provinziallandtag fordert in einer Entschließung die Bewohner der Provinz auf, einem polnischen Einfall mit allen Mitteln entgegenzutreten.

ten vorschlagen wollte. Das Zentrum konnte seine schwerste innerorganisatorische Aufgabe mit einem Schlage lösen und der Entstehung einer Partei Stegerwald wahrscheinlich für immer vorbeugen. Aber die Deutsche Volkspartei erwarb sich auch noch dadurch für das Zentrum unvergängliche Verdienste, daß sie nicht nur der Reichsregierung, sondern auch der Posten des preussischen Ministerpräsidenten vom Zentrum befeht worden ist.

Der Landtag hat sich, um Herrn Stegerwald für die Kabinettsbildung genügend Zeit zu lassen, bis Donnerstag vertagt. Es ist dringend zu wünschen, daß jetzt alle parteipolitischen Erwägungen hinter die Staatsnotwendigkeit zurücktreten, und ein leistungsfähiges Preussen-Kabinetts demnächst in die Erscheinung tritt.

Stegerwalds Absichten.

Der neue preussische Ministerpräsident sprach sich gegenüber einem Mitarbeiter der Zentrumsparlamentarischen Korrespondenz über seine nächsten Pläne bezüglich der Pläne des Kabinetts aus. Herr Stegerwald hat die Absicht, ein Geschäftsministerium zu bilden, in dem aber nicht nur Beamte sitzen sollen, sondern auch Politiker. Er wird zunächst mit einigen bisherigen Mitgliedern des Kabinetts Braun verhandeln, um diese für seine neue Regierung zu gewinnen. So habe er die Absicht, den bisherigen Justizminister Am Jahnhoff zu bewegen, den Ressort zu behalten und den bisherigen Handelsminister Fischbeck ebenfalls um sein Verbleiben im Amt zu ersuchen. Das Finanzministerium beabsichtigt er, dem Demokraten Dejer anzubieten. Auch will er die Sozialdemokratie Dejer anzubieten. Auch will er die Sozialdemokratie dem zustimmen werde. Zutreffendenfalls wird er den bisherigen Minister des Innern Severing bitten, im Amt zu verbleiben. Das Kultusministerium und das Landwirtschaftsministerium wird Herr Stegerwald mit Beamten besetzen, das von ihm selbst bisher bekleidete Wohlfahrtsministerium beibehalten. Ministerpräsident Stegerwald sehe dieses von ihm geplante Geschäftsministerium selbst als ein Provisorium an, während dessen die Bemühungen fortgesetzt werden sollen, eine tragbare Regierungsmehrheit für sein politisches Kabinetts zu bilden.

Adam Stegerwald.

Der neu gewählte preussische Ministerpräsident Adam Stegerwald, ist am 14. Dezember 1874 in Greußenheim bei Würzburg geboren. Er gehört seit Beginn seiner politischen Tätigkeit der Zentrumsparlei an und wurde Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands. Sein Bildungsgang ist folgender: Zunächst besuchte er an seinem Geburtsort die Volksschule, erlernte dann das Schreinerhandwerk. Als Handwerksgehilfe besuchte er die gewer-

lichen Fortbildungsschulen in Stuttgart und München. Von 1900 bis 1901 hörte er als Privathörer zwei Semester über volkswirtschaftliche Fragen an der Universität München. Von 1903 bis 1905 besuchte er die Kölner Handelsschule, um sich über staatswissenschaftliche Probleme zu unterrichten. 1899 gründete er den Zentralverband christlicher Holzarbeiter. Er bereiste als internationaler Sekretär der christlichen Arbeiter-Organisationen fast sämtliche europäischen Länder, vor allem England und Frankreich. Von 1917 an hat er dem preussischen Herrenhause bis zu seiner Auflösung durch die Revolution angehört. Er war Mitglied der verfassungsgebenden Nationalversammlung. Dem letzten preussischen Kabinetts gehörte er als Minister für Volkswohlfahrt an. In seiner schriftstellerischen Tätigkeit hat er sich vor allem mit organisatorischen Fragen der Zentrumsparlei beschäftigt.

Die Streiklage in England.

Neue Verhandlungen.

Die Streiklage in England hat offensichtlich eine Entspannung erfahren.

Am Schluß einer Sitzung des Arbeiterdreibundes am Sonnabend wurde amtlich bekannt gegeben, daß zwischen den Bergarbeitern und den Bergwerksbesitzern am Montagmorgen eine neue Besprechung stattfinden werde, ferner, daß der Bergarbeiterverband an die in ihm zusammengeschlossenen Unterverbände eine Warnung ergehen lassen wird, in der alle Mitglieder angewiesen werden, sich jeder Handlung zu enthalten, die sich gegen die zur Sicherung der Bergwerke nötigen Maßnahmen wenden würde oder die Anwendung von Gewalt seitens der Regierung nach sich ziehen müßte.

Inzwischen fährt die Regierung fort mit ihren Notstandsmaßnahmen. Tausende von Freiwilligen haben sich bereits zur Verfügung gestellt, woraus zu ersehen ist, daß die öffentliche Meinung dem Streik abgeneigt ist.

Folgende Nachrichten unterrichten über die Lage:

Lloyd George Diktator.

London, 9. April. Die königliche Proklamation, die gestern Abend im englischen Parlament verlesen wurde, macht Lloyd George zum Diktator mit fast unbegrenzten Vollmachten.

Der Generalfstab der Arbeiter.

London, 9. April. Nach der Entschließung des Arbeiterdreibundes wurden die drei Führer Thomas, Williams und Herbert Smith zum Generalfstab der Arbeiter ernannt. Sie haben dauernde Konferenzen, um den Kampf der Arbeiter zu dirigieren.

Die Sicherheitsmaßnahmen der Regierung.

London, 9. April. Die Eisenbahntransportarbeiter erneuerten heute ihre Bemühungen um eine Vermittlung, ohne jedoch Erfolg zu haben.

Lloyd George berief die Kabinettsmitglieder zu einer Sitzung, in der ein Manifest an die Nation entworfen wurde. Es ist der allgemeinen Aufmerksamkeit nicht entgangen, daß Truppen überall in Bewegung sind. Einzelheiten darüber werden nicht angegeben. Auch in der Flotte herrscht große Bewegung. Alle Kriegsschiffe liegen unter Dampf. Den ganzen Tag über konnte man beobachten, daß zahlreiche Arme- und Flottenoffiziere in den Ministerien der Downing Street ein- und ausgingen. London und die Provinzen haben einmütig auf den Ruf zur gemeinschaftlichen Verteidigung geantwortet.

Auch für das Weiterfunktionieren des Transportdienstes ist gesorgt worden. Reservetruppen besetzten das Kriegsministerium und den anstehenden Kai. Auch die Horsaquards nahmen an der Aufstellung teil. Die Presse gibt ausführlich ganz wie zur Kriegszeit die für den Dienst der freiwilligen Arme nötigen Instruktionen.

Aus verschiedenen wichtigen Bezirken kommen Meldungen, wonach die Eisenbahner mit der Proklamation des Streiks nicht zufrieden sein sollen. Der Verband der Eisenbahndirektionen erhielt von den Arbeitern zahlreiche Versicherungen, daß sie sich weigern würden, am Streik teilzunehmen.

Freiheit unter der Knute.

Berlin, 9. April. In Düsseldorf hat ein Wechsel im Kommando der Besatzungstruppen stattgefunden. An Stelle des Generals Gauder übernahm der General Hamnood das Kommando. Gestern Morgen um 10 Uhr rief er die Spitzen der Behörden zu sich und hielt der Versammlung eine Rede über das von ihm befolgte Programm, in der sehr viel von Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit gesprochen wurde. Er versicherte die Bevölkerung Düsseldorf des Wohlwollens der Besatzungsbehörde, falls dieselbe sich ihren Anordnungen fügen würde, andernfalls freilich drohte er mit strengen Maßnahmen.

Wie das Wohlwollen der Franzosen bezeugt ist, zeigt allein der Umstand, daß von der Besatzungsbehörde innerhalb der letzten Tage 88 Wohnungen requiriert wurden, die binnen 24 Stunden geräumt sein mußten, wobei die Inhaber nichts anderes mitnehmen durften als Lebensmittel und Kleidungsstücke.

Förderung des Wohnungsbaues.

Neun Milliarden verlangt.

Die Belegung des Baumarktes.

Im Plenum des Reichswirtschaftsrates ist ein Antrag Wißell eingebracht worden, der eine Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit durch eine mit größter Beschleunigung betriebene großartige Belegung des Baumarktes verlangt. Als Mittel der Finanzierung fließt der Antrag vor: eine dem dringenden Baubedarf entsprechende Heraushebung der Höchstmieten, ihre Kapitalisierung und eine gründlichsmögliche Erfassung des hierdurch entstehenden Wertzuwachses und Ausgabe von Pfandbriefen auf dieser Grundlage zur Deckung des verlorenen Bauaufwandes der Neubauten. Der Siedlungs- und Wohnungs-Ausschuß beschloß, ohne damit den Antrag Wißell endgültig erledigen zu wollen, dem wirtschaftspolitischen Ausschuß in seiner Sitzung am 9. April einen anderen vorläufigen Weg zur Erreichung desselben Zieles vorzuschlagen, indem er mit allen gegen eine Stimme (Arbeitervertreter der Landwirtschaft) folgenden Antrag Schumacher annahm: Die Reichsregierung wird ersucht, im Hinblick auf die Notwendigkeit zur Abwendung der drohenden Arbeitslosigkeit und zur sofortigen Bekämpfung der Wohnungsnot einen Betrag von weiteren drei Milliarden Mark aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen, die nach den Bestimmungen über Reichsdarlehen zu verwenden sind. Die Verzinsung und Tilgung dieser Reichsmittel soll durch die bereits geschlossene und nützlich zu erhebende Wohn- und Gebäudesteuer erreicht werden.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Die Seele warm, das Auge klar,
die Lippe wahr, von Stahl der Arm;
für's andre sorgen dein Heut', dein Morgen.
A. a. St. Grün.

11. April.

Allerlei vom April.

Von Karl Siebert-Frankenberg (Sa.).

Der erste Monat eines neuen Quartals steht bekanntlich nicht immer im besten Ansehen. Miete, Zinsen und anderhand andere Schreckgespenster gehören nun einmal nicht gerade zu den angenehmsten Begleitererscheinungen und können nur in den Fällen auf gute Stimmung rechnen, in denen man ihr Erscheinen dankend quittiert. Aber auch a gibts heute nicht restlos freundliche Gesichter; denn das eben ungemischte Freude wird heute in erster Linie keinem Bestehenden mehr zuteil. Von den vier Quartalsbesten des ganzen Jahres genießt der April auch noch den schlechtesten Ruf. Nicht, weil in „Friedenszeiten“ an diesem Termin die meisten Umzüge — bitte, an Möbelwagen, nicht an einzellige Demonstrationen zu denken — stattfanden, sondern weil der April macht, was er will.

Die Bewertung des Aprilwetters ist in den deutschen Lagen eine verschiedene. Im allgemeinen wird sehr viel auf die bekannte Bauernregel gegeben: „April warm, Mai kühl, Juni naß, fällt dem Bauer Scheuer und Faß“. Dabei darf es aber nicht so warm werden, daß nun etwa die Ähren schon blühen; denn „April Blut, tut selten gut“, was anderes ist es mit dem Schlehdorn: „Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zurnte zieht“. Neben warmem Regen darf es nicht am nötigen Winde fehlen: „Wenn der April bläst in sein Horn, so eßt es gut um Heu und Korn“ oder „Aprilsturm und Reue wuchet, kündigt Wein und goldne Frucht“. Lutas holdes Ächeln ist während der Aprilnächte durchaus nicht sehr ersüßend: „Wenn der Mond scheint im April, so schadet er dem Baumbaum viel.“

An jogenannten Wettertagen ist der April recht reich; wähnt seien: St. Christian (3.), Ambrosius (4.), Gzechel (6.), Daniel (10.), Valerian (14.), Albinus (16.), St. Georg (23.), Albertstag (24.), Markus (25.), Vital (28.) und Walpurgis (30.). Die größte Bedeutung hat an diesen Tagen der 23. April, der St. Georg; am volkstümlichsten bekannt: Walpurgis mit seinen symbolischen nächtlichen Höhen-

feuern. Vielerorts hat man am Georgstag die Gerste, die sie dann am besten gedeihen soll. Anderwärts heißt es: „Wenn am Georgstag die Roggenfaat grünt, ist man im Juni frohstes Brot“. Große Bedeutung hat der Regen in der Walpurnacht, fast allgemein kann man in ländlichen Kreisen hören: „Regnet es am Walpurnacht, so gibt es ein unfruchtbares, regnet aber in der Nacht, ein fruchtbares Jahr.“

Auf den Feldern wird im April recht lebendig; eine alte Bauernlehre besagt, daß man im April so wenig wie möglich Arbeitskräfte der Feldbestellung entziehen soll, da das rechtzeitige Fertigstellen der Aussaat eine der ersten Bedingungen für ihr Gedeihen ist. Ausgesät werden Gerste, Sommerweizen, Hafer, Mengtorn usw. In der zweiten Monatshälfte werden die ersten Zuckerrüben und Futterrüben gepflanzt und Sommerrüben ausgepflanzt. Je nach dem Witterungsverlauf werden auch die frühen Kartoffelsorten gelegt und der Steckrübenfamen in die Pflanzbeete gesät. Besondere Aufmerksamkeit widmet der Bauer im April seinem Kleeefeld. Das Bejahren der Wiese und Weiden ist in diesem Monat am lohnendsten.

Im Gemüsegarten herrscht schon Hochbetrieb, da man außer den empfindlichsten Sachen — z. B. Gurken — fast alles ausäßen kann. Auch im Blumengarten kann man die meisten Sommerblumen ins Land säen. Der Rosenpfleger beachtet vor allem den Zustand der Stützen, bindet die Sträucher gut an und verrichtet all die kleinen Arbeiten, die zu einer zweckmäßigen Rosenpflege gehören.

An besonderen Gedenktagen bringt uns der April den 50jährigen Gedenktag des Inkrafttretens der ersten deutschen Reichsverfassung (14. April 1871), jenes Bismarckschen Meistervortes, das die Einigkeit der deutschen Stämme fest verankerte. Am 18. April feiert das evangelische Deutschland die 400jährige Erinnerung an den denkwürdigen Reichstag zu Worms, auf dem Luther die Worte sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen.“

h. Vom Sonntag. Der zweite Sonntag nach Ostern führt den Namen Misericordias Domini, zu deutsch „Die Barmherzigkeit des Herrn“. Von ihr wissen wir Menschen in diesen Tagen ein Loblied zu singen. Die Natur erwacht aus langem Schläfe und ein Blütensturm vollzieht sich in ihr, wie er schöner nicht sein kann. Beim Anblick der düster dreinschauenden Baumriesen bemächtigt sich unser, da sie sich mit frischem Grün bedecken, ein Frohgefühl angesichts des herausziehenden Frühlings, und die wiedererwachende Natur weckt in uns Menschen eine festliche Stimmung, uns mit neuer Kraft erfüllend. Die „Barmherzigkeit des Herrn“ dürfen wir am gestrigen Sonntag schauen, denn die sonst so kalte Welt schmückt sich mit einem festlichen Gewande und preist die Herrlichkeit ihres Schöpfers. Die vielen Ausflügler, die gestern den lauen Frühlingstag in vollen Zügen genossen, stimmten ein in solches Loblied und vergaßen an ihm die schwere Not der Zeit, die uns umgibt in den Tagen tiefer Erniedrigung. Und dennoch allüberall diese Herrlichkeit! Können wir in unserer Zeit von einer „Herrlichkeit“ überhaupt reden? Diese Frage stellte und beantwortete gestern ein herberd Mund auf der Kanzel in der Münsterkirche. Wie so manche Stunde der Vergangenheit sich im lieben Herford ständig wach hält, so auch die geistliche Hoffbühnen im ehrwürdigen Altfädter Gotteshaus. Tausende waren gekommen, um den Worten des aus dem Amte scheidenden Herrn Pastor Gottschall noch einmal zuzuhören. Und was der greise Seelsorger seiner ihm ans Herz gewachsenen Gemeinde sagte, das war so recht ein Wort der Liebe und der Treue, das einen Weg weiser darstellte. Es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen, von Herzen kommend und zu Herzen gehend. Nicht nur das Schlusswort der Bibel, das wir Sonntags hören, lag den Abschiedsworten des Kanzelredners zugrunde, sondern das Sonntagsevangelium von Misericordias Domini, dessen Auslegung den Zuhörern aber wohl noch nie so sehr zu Herzen ging, als gestern: „Ich bin ein guter Hirte; ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe... der Mitterling aber nicht, denn er achtet der Schafe nicht... und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem

Stalle; die werden meine Stimme hören und es soll eine Herde und ein Hirte werden!“ Mit der ihm eigenen Herzlichkeit wandte sich der Geistliche an seine Getreuen, hervorhebend, daß ein Amt, wie er es bekleiden durfte, ein schweres, aber auch ein köstliches Amt sei. Es sei wahrhaft köstlich, das Evangelium der Liebe 52 Jahre predigen zu dürfen wie es ihm vergönnt gewesen sei. Durch Gottes Gnade habe er seines Amtes so lange Zeit walten können. Sein Leben hindurch habe er dem Herrn gedankt für seine Güte, daß ihm die Kraft blieb, Gottes Wort zu verkündigen und daselbe der Gemeinde zu vermitteln. Da könne es am Abschiedstage nur die eine Losung für alle geben: Herr, bleibe bei uns! Ergriffen von den schönen Worten lauschte die tausendköpfige Gemeinde dem herzbewegenden Gebete des alten Geistlichen, der dann die Seinen, seine Amtsbüder und alle, die ihm so lieb und teuer waren, die Gefunden und die Kranken, die Schwachen und Hilfloßen und die, welche abseits stehen, die meine Stimmen hören sollen“, der Barmherzigkeit Gottes empfahl. Dank für alle erwiesene Gnade, Zuversicht in allem, was auch kommen mag, erfüllte das Gotteshaus, als der greise Pfarrer die ihm so vertraute Kanzel unter der Last seiner 83 Jahre verließ, aber hocherhobenen Hauptes, wie vor 400 Jahren der große Reformator in Worms sich benutzte war, einzig und allein die Wahrheit gepredigt zu haben. Und das sei ihm nimmermehr vergessen! Mit künstlerischer Fertigkeit entlockte Meister Queist seiner Orgel die Töne des herrlichen Liedes „Wachet auf, ruft uns die Stimme, der Wächter sehr hoch auf der Zinne, nach auf du Stadt Jerusalem!“ Mit der Begleitung des Psalmenchors, der schon öfter von guter Schulung unter Herrn Schachtjels Leitung Zeugnis abgelegt, gewann die Stunde noch besonders an Feierlichkeit. Der amtierende Geistliche, Herr Pastor Wilman, der am Schlusse seiner vorausgegangenen Predigt herzliche Worte dem scheidenden Amtsbüder gewidmet hatte, sprach sodann das Sonntagsgebet mit dem Vaterunser und erteilte den Segen, um dann das heilige Abendmahl auszuteilen. Und die wogende Menge zog gestärkt ihres Weges weiter — hinaus in die grüne Natur, da Gottes Odem uns umgibt und seine Barmherzigkeit uns den Weg des Lebens weist... Misericordias Domini!... Vale!

h. „Hauspflege“. Nachdem sich eine Anzahl Frauen und Mädchen für den Dienst in der „Hauspflege“ gemeldet haben, hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung Veranlassung genommen, je zwei Bewerberinnen dem katholischen Krankenhaus und dem Kreiskrankenhaus auf vier Wochen zu überweisen. In dankenswerter Entgegenkommen haben es beide Anstalten übernommen, die Pflegerinnen mit den Aufgaben der Krankenpflege vertraut zu machen und sie — soweit es in der kurzen Frist möglich ist — praktisch auszubilden. Die Pflegerinnen haben morgens ihren Dienst in den Krankenhäusern aufzunehmen und diesen am Tage auszuführen. Die Tagesmahlzeiten nehmen sie in den Krankenhäusern ein, die Nacht verbringen sie in der eigenen Wohnung. Wäher der praktischen Schulung in den Krankenhäusern wird den Pflegerinnen theoretischer Unterricht in besonderen Kursen erteilt. Als Themen sind hier einstweilen vorgegeben: 1. Die „Hauspflege“, ihre Ziele und Aufgaben. 2. Die Pflege der Wunden. 3. Die Bedeutung der Frauenkrankheiten. 4. Praktische Säuglingspflege. 5. Wirtschaftliche Haushaltsführung. Weitere Vorträge sollen folgen. Um die Teilnahme an den Kursen auch denjenigen Frauen und Mädchen zu ermöglichen, die einem Beruf nachgehen, werden die Kurse in die Abendstunden gelegt. Zur Teilnahme können Meldungen noch entgegen genommen werden, sie sind an die „Hauspflege“, Kurfürststraße 7, zu richten.

— Die Walderholungsstätte nimmt am 1. Mai ihren Betrieb wieder auf. Der Pflegepat stellt sich auf 16 Mark pro Tag.

g. Verein ehemaliger 15er. Im neuen Vereinsheim, im „Haus der Väter“, fand gestern nachmittags eine gut besuchte Hauptversammlung des Vereins statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. Bräuer, wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Kamerad Witte erstellte in Vertretung den Kassenericht. Die Einnahmen betrugen 5123 M. und die Ausgaben 4496,30 M., so daß am 1. Januar ein Bestand von 626,70 M. zu verzeichnen war. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde der Kassenericht entlassen. Es folgten Berichte über den Verbandstag in Bielefeld durch den Kameraden Witte und den Bundesstag in Minden durch Kamerad

Die Marketerderin

von Köln

14) von Levin Schüding.

Der Kanonikus suchte unter seinen Büchern und Schriften nach der Brille und las dann die Schrift, welche ziemlich auf der Mitte eines Folioblattes stand, halb laut vor sich hin:

„Um eine Anstellung in Frankreich zu suchen, verließ Herr von Ripperda 1770 Deutschland, wurde Capitaine des chasses des Herzogs von Conde und kehrte anho (heut), weil der Herzog sich hat scheiden müssen, zurück. Ich bitte deshalb, ihn, als einem mir wohlbekannten und angesehenen Manne, kein Hindernis in den Weg legen, wenn er hiesigen Ortes zu verweilen wünscht.“

Der Kanonikus las noch einmal die paar Zeilen durch. Dann legte er gewissenberuhigt:

„Untersuchen Sie sich... nur was da steht von Capitaine chasses... davon ist mir doch eigentlich nichts bewußt...“

„Angeläufiger Thomas!“ rief Ripperda aus und zog ein anderes Papier aus einer großen Brieftasche hervor... „Da ist mein wet!“ (Anstellungsanträge).

Es erfolgte eine abermalige Prüfung von Seiten des Geistlichen; doch begnügte er sich damit, einige forschende Blicke darauf zu werfen. Ripperda zeigte ihm das mehrmals vorkommende Wort pitaine des chasses, und unten auf der dritten Seite die Unterschrift: Louis de Bourbon, Duc de Conde, woneben ein schönes teils Siegel zu sehen war, das die drei Lilien von Frankreich mit dem Turniertragen darüber trug.

Kanonikus Klewefahl war jetzt völlig beruhigt und trat an den Bedienten, wo sein Schreibgerät stand. Er unterschrieb mit offenen feinen Zügen die Schrift Ripperdas.

„Nun nur noch Ihr Siegel“, sagte der letztere. „Haben Sie ein amtliches Siegel, kein Kircheniegel?“

Der Kanonikus murmelte etwas, das der letztere nicht verstand, leicht, daß es sich doch nicht recht gehöre, das kleine Zeugnis mit dem Kircheniegel auszufertigen. Er nahm aber doch aus einer seiner Schreibtische ein großes Siegel heraus, und nachdem

er sich mit Stahl und Zunder selbst zu Licht verholfen, unterlegte er damit das Zeugnis.

Herr von Ripperda verbergte es in seiner Brusttasche. „Kommen Sie jetzt unmittelbar aus Frankreich?“ fragte der Geistliche nach einer Pause.

„Nicht gerade unmittelbar; ich habe mich eine Zeitlang in den Niederlanden aufgehalten; da die Revolutionstruppen aber immer dichter herankommen, habe ich mich vor ihnen mehr und mehr zurückziehen müssen.“

„Es soll in Frankreich schrecklich hergehen!“ fuhr der Kanonikus fort.

„Nun freilich, ein wenig schimmer und toller, als diejenigen, welche die Geschichte eingeschickt haben, es erwarteten. Am Ende werden sie aber doch zu ihrem Ziele kommen!“ antwortete Herr von Ripperda mit großer Kaltblütigkeit.

„Und was meinen Sie damit?“

„Ja, sehen Sie, mein lieber Klewefahl, um Ihnen das zu erklären, müßte ich ein wenig weilsäufig werden, und dazu habe ich keine Muße. Man versteht hier nichts von der ganzen Angelegenheit; man faßt sie völlig falsch auf. Man glaubt, von den Vorrechten und den Annehmungen des Adels gestadelt, habe sich das Volk erhoben und schlage nun wie ein blutiger Tiger den Aristokraten die Köpfe ab! Du liebe Zeit! Als ob das Volk, der Adel jemals eine Revolution machte! Das rötet sich wohl zusammen, wenn ihm der Druck zu stark wird, schlägt Furcht und Steuererheber tot oder macht einen Straßenlärm; aber eine Revolution... eine solche Revolution — dazu gehört mehr! Glauben Sie mir, der Adel wird immer der sein, der im Grunde regiert und den Lauf der Dinge bestimmt, in ruhigen Zeiten wie in unruhigen. Das ist stets so gewesen und wird stets so bleiben.“

„Sie werden nicht behaupten wollen, daß der Adel die Fallbeile in Paris aufgebaut und den König hingerichtet hat?“

„Weshalb soll ich das nicht behaupten? Ich behaupte nichts anderes. Sehen Sie, die ganze Geschichte ist ein Rätsel, das vom niederen, armen, verschuldeten Adel angezettelt ist. Fragen Sie sich nur, wer die Sache vorbereitet hat: die Philosophen, die der Adel sich als Werkzeuge aufstülpte. Sie werden mir davon gehört haben, daß die Herren Voltaire, Rousseau, Diderot, d'Alembert, Holbach, die Lamettrie, Beaumarchais dem Volke angehören oder für ihre Lehren in den Weinstuben und Singspielhallen beim Volke gepriesen worden wären! Sie trieben sich nur in den Gesell-

schaften des Adels um, der ihre Lehren beklatschte und ihre Bücher verbreitete. Als der Lärm dann losbrach, war stand an der Spitze Menschen aus dem Volke! Bewahret! Herr von Mirabeau, Herr von Sieyès, Herr von Lafayette, lauter Adel, der das andere Geschlecht wie seine Gliedermänner am Faden hielt. Freilich nicht der hohe Adel; nicht die großen Namen und die reichen fürstlichen Geschlechter. Segen die war eben der Sturm gerichtet. Sie verdrängten den niederen Adel und verewaltigten das Volk, das anfangs gegen ihre Unverschämtheit zu schreien und sie endlich ganz untraglich fand. Damit war für jenen der Augenblick gekommen, loszuschlagen, einen Sturm zu erregen, der den hohen Adel zertrümmerte, den Thron zugänglich machte für jedermann...“

„Das heißt für den niederen Adel...“

„Natürlich; wenn das Gewitter vorüber, wird dieser schon wissen, das Geschrei von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit lächerlich zu machen und dem Adel die frechen Mäuler zu stopfen; er wird, wie das nun so einmal der Weltlauf ist, die Gewalt in Händen haben, ehe man sich versteht; und vom hohen Adel hat er dann nichts mehr zu fürchten... der ist gekloppt, vernichtet, zu Boden getreten. Es ist eine Verdröhrung des Geschlechts im Walde gegen die hohen Bäume, die ihm Licht und Sonne nahmen. Das Geschlecht hat den Sturm gemacht, weil es wußte, daß der Sturm nur die hohen Bäume trübt. Beim Sturz der hohen Bäume ist nun freilich das Geschlecht auch ein wenig beschädigt worden. Was tut das aber?“

„Und das Volk...“

„Das ist das Moos auf dem Boden, Flechten, Unkraut... seine Bestimmung in der Weltgeschichte ist, mit Füßen getreten zu werden, und dieses Schicksal wird ihm sehr bald wieder blühen, darauf verlassen Sie sich! Aber nun, mein hochwürdiger Herr, muß ich gehen; ich danke Ihnen für Ihren Schein und empfehle mich, um meinen Ratsherrn aufzusuchen.“

Der Kanonikus, so unangenehm er durch das Kommen seines alten Bekannten überfallen worden zu sein schien, verachtete ihn zum Weilen zu bewegen, um über das angeregte Thema mehr zu hören. Herr von Ripperda aber blieb bei seinem Entschlusse und verließ den Geistlichen. Draußen im Garten machte er der schnell geschlossenen Freundschaft zwischen Xaver und Sulkam ein Ende, indem er dem Hunde pfiff, worauf dieser sofort mit dem gelehrtsten Wefen von der Welt und einem tiefsten Gesicht herbeigekam. (Fortsetzung folgt.)

es soll ein
eigenen Herz
reien, hervor
durfte, ein
sei wahrhaft
predigen
Durch Gottes
alten können
ankt für seine
zu verküm
n. Da könne
Alle geben:
önen Worten
argbewegenden
Seinen, seine
er waren, die
und Hilfen
immen hören
Dank für alle
kommen
Parrer die
seiner 83
tes, wie vor
Borms sich
it gepredigt
gessen! Mit
u es ist seiner
auf, ruft uns
Zinne, wach
ung des Po
stung unter
gte, gewann
r antierende
chlusse seiner
scheidenden
Sonntags
Segen, um
die wogende
aus in die
ot und seine
... Misert
nen und Mäd
oben, hat der
nmen, je zwei
den Kreistran
wertem Ent
die Pflgerin
machen und
tastlich auszu
in den Kran
gähnen. Die
ein, die Nacht
er praktischen
a theoretischer
en sind hier
ele und Auf
euerung der
der Wirtschaft
gen. Um die
Mädchen zu
Kurse in die
nen noch ent
s p f l e g e",
Mai ihren
16. April
n, im Haus
le Hauptver
sch den Vor
lieder aufge
Raffenbercht.
4496,30 M.
zeichnen war
er entlastet.
durch den
ch Kamerad
ihre Bücher
der Spigel
adeau, Herr
andere Ge
ich nicht der
tlichen Ge
ie verdräng
das anfang
ganz uner
nmen, los
el zerjemet
dieser schon
rüberlichkeit
zu stopfen;
Gewalt in
del hat er
richtigt, zu
s im Walde
nmen. Das
der Sturm
Bäume ist
eden. Was
traut ...
getreten zu
der blauen
er Sommer
d empfehle
men seines
te ihn zum
zu hören.
und verließ
geschlosse
indem er
in seinen We
en folgt).

Form angenommen. — Die Genehmigung der Verkaufsbedingungen für den Verkauf der Hotelbäckerei Schmidt an die Gewerbetreibenden bildet den nächsten Punkt. Gem. Vorst. Struck teilt mit, daß bis zu dem seitens der Stadt festgesetzten Termin vom Finanzamt Münster keine Antwort eingelaufen sei; wohl aber habe dasselbe nachträglich erklärt, daß es der hohen Kosten wegen nicht möglich sei, das Finanzamt nach Blotho zu verlegen. Sie dankten der Stadt sehr für das bewiesene Entgegenkommen, mühten aber leider von weiteren Verhandlungen absehen. Nun sei mit der Gewerbetreibenden verhandelt worden, auf der Grundlage, daß dieselbe in die seitens der Stadt mit C. F. Kirchhoff und Otto Schmidt abgeschlossenen Verträge einträte. Stadto. Wenigius erklärt im Namen der Gewerbetreibenden, daß dieselbe bereit sei, einen Preis von 183 000 M. zu zahlen und in alle bis jetzt bekannten Verträge als Nachfolgerin der Stadt einzutreten. In den 183 000 M. sind alle der Stadt bis jetzt durch den Besitz des Hotels erwachsenen Kosten einbezogen; ausgenommen sind natürlich die Uebergebekosten, die die Käuferin tragen muß. Bei dieser Gelegenheit wird die künftige Verwendung des Hotels erwähnt: in den Wintergärten kommt die Gewerbetreibende; die Kellereiwirtschaft geht ein und der Keller wird entweder an das Handwerksamt oder an das Elektrizitätswerk verpachtet. Die Vorlage wird angenommen. — Bezüglich der Ausgabe von Notgeld teilt der Amtmann mit, daß der Regierungspräsident die Genehmigung dazu versagt habe. Die Arbeiten sind indes schon in Angriff genommen und, um die bereits entstandenen Kosten in Höhe von 40 000 M. nicht amsonst gehabt zu haben, soll versucht werden, nochmals an gleicher Stelle die Genehmigung nachzusuchen. — Einer Anleihe in Höhe von 245 000 M. zur Deckung der von der Stadt bis 1. April geleisteten Aufwendungen an Familienunterstützungen und Kriegswohlfahrtspflege wird zugestimmt. — Für die Flüchtlingssicherung wird ein Beitrag angefordert. Der Amtmann erklärt, daß eine Sammlung für diesen Zweck an der Erklärung des Vaterländischen Frauen-Vereins gescheitert sei, daß seine Sammlerinnen sich weigerten, ihre Tätigkeit weiter auszuüben, da sie vielfach mit ungebührlichen Redensarten bedacht worden seien. Er schlägt daher vor, daß die Stadt von sich aus einen Betrag für diesen Zweck zeichnet. Nach kurzer Debatte wird beschlossen, vorläufig keinen Betrag seitens der Stadt zu zeichnen. — Schluß gegen 8 Uhr.

Mit. Berlin. Sonnabend abend fand in den Geschäftsräumen der Filiale Beuelstraße der Konsumgenossenschaft Berlin und Umgebung eine neue Durchscheidung statt. Die Beamten fanden in den verschiedenen Räumen weitere 100 Handgranaten, sowie Sprengfäulen, einige Seitengewehre, Gewehre, Karabiner, eine Pistole und etwa 1000 Patronen. Die gefundenen Waffen und die Munition befanden sich zum Teil verpackt im Lager, zum anderen Teil in Kisten verpackt im Schaufenster.

Mit. München. Durch eingehende Ermittlungen der Münchener Polizeidirektion ist festgestellt worden, daß eine Anzahl hiesiger Kommunisten bei verschiedenen internen Zusammenkünften über Pläne verhandelt, die die Sprengung von Eisenbahnbrücken und die Zerschlagung des Eisenbahnverkehrs zur Verhinderung von Truppentransporten zum Ziele hatten. Es wurden nunmehr 13 Personen in München und 5 in Grafting festgenommen.

Deutsche Turnerschaft.
Das Mittelbundsgebiet.
veranstaltet vom Minden-Naumburger Turngau — Kreis Sa, Westfalen und Lippe, der deutschen Turnerschaft — findet in diesem Jahre am Sonntag, den 17. Juli, auf der Waldumrauschten, gegenwärtigen Berghöhe bei der Wittekindskapelle in der Porta-Westfalica statt. Als Wettbewerbe sind festgesetzt für die Männerabteilung: Steinhöfen 15 Kilogramm, 4 Meter 0 Pft., 7 Meter 20 Pft.; Kugelschleichen 7 1/2 Kilogramm aus dem 2,13 Meter-Kreis, 5 Meter 0 Pft., 10 Meter 20 Pft.; Weichspringen ohne Brett, 3 Meter 0 Pft., 6 Meter 20 Pft. und 100-Meter-Läufen, 16 Sek. 0 Pft., 12 Sek. 20 Pft.; für Weibler über 40 Jahre: Steinhöfen, 15 Kilogramm, 4 Meter 0 Pft., 6 Meter 20 Pft.; Kugelschleichen, 7 1/2 Kilogramm, 4 Meter 0 Pft., 8 Meter 20 Pft.; Weichspringen ohne Brett, 3 Meter 0 Pft., 5 Meter 20 Pft., Kurfestigung. Leistungen, die über die Höchstpunktzahl von 20 hinausgehen, werden nur bis zu 10 Punkten angerechnet und auch nur dann, wenn der Teilnehmer in jeder anderen Übung mindestens 15 Punkte erreicht hat. In beiden Abteilungen sind 45 Punkte für den Sieg erforderlich. Die Teilnahme ist offen für die Mitglieder aller Organisationen, die Leibesübungen treiben.

Wirtschaftsleben.
Devisenkurse.
9 April 8. April
Telegraphische Auszahlungen: Geld Brief Geld Brief
Amsterdam-Rotterdam . 100 Fl. 2137,85 2142,15 2135,35 2138,65
Brüssel-Antwerpen . 100 Frs. 413,50 454,50 454,00 455,00
Christiana . 100 Kr. 995,00 998,00 991,50 993,00
Kopenhagen . 100 Kr. 1108,85 1111,15 1113,85 1116,15
Stockholm . 100 Kr. 1455,60 1458,00 1449,50 1452,50
Helsingfors . 100 Finnische M. 147,85 148,15 148,85 149,15
Helsinki . 100 Bira 269,70 270,30 266,70 267,30
London . 1 Pfd. Sterl. 241,37 241,87 241,37 241,87
New York . 1 Doll. 61,88 62,02 61,55 61,69
Paris . 100 Frs. 435,05 436,95 436,55 437,45
Schweiz . 100 Frs. 107,10 107,25 106,60 106,60
Spanien . 100 Pes. 89,10 89,30 86,60 86,80
Wien (alt) . 100 Kr. 16,73 16,77 16,48 16,52
Brag (Deutsch-Österreich abgeh.) . 100 Kr. 84,15 84,85 83,45 83,65
Rio . 100 Kr. 20,47 20,13 21,22 21,28
Bubadese . 100 Kr. 20,47 20,13 21,22 21,28

Diskontierung der Bank der Schweiz. Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank beschloß, wie WZB aus Bern meldet, den Diskontsatz von 5 Proz. auf 4 1/2 Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 Proz. auf 5 1/2 Proz. herabzusetzen. — Der 5proz. Diskont war bei dem Inkraft seit dem 26. August 1919 in Kraft. Damals ernährte die Bank ihre Rate von 5 1/2 auf 5 Proz.

Erneute Preisherabsetzung für Elektromotoren. In einer Sitzung haben die im Zentralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie zusammengeschlossenen Firmen die Preisermäßigung für Elektromotoren bis 100 H. von 485 Proz. auf 430 Proz. herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgte besonders auf Drängen zweier Berliner Großfabrikanten. Es wird angeführt, daß der fast unveränderten Preise der wichtigsten deutschen Rohstoffe und des seit April einsetzenden Preises für Elektrolyseur sowie der am 1. April einsetzenden Steigerung der Frachten von weiteren Kreisen der Hersteller, wie sich in der Sitzung zeigte, als ausgesprochene Kampfmaßnahmen betrachtet. Es sind in den letzten Jahren eine Anzahl Neugründungen entstanden, die sich vornehmlich mit dem Bau kleinerer Motoren befassen und den alten Werken Konkurrenz bereiten.

Die Konturte im ersten Vierteljahr 1921. Die Zahl der neu eröffneten Konturte bewegt sich ständig in steigender Richtung. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift "Die Bank" im März 308 Konturte eröffnet worden (im Februar 296). Im ersten Vierteljahr 1921 beträgt die Zahl 739 gegen 212 in der vorjährigen Vergleichsperiode.

Holländische Aufträge für deutsche Werke. Wie der Telegraphen-Union aus Amsterdam gemeldet wird, verhandelt die Stadt Utrecht mit einer größeren Fabrik in Köln-Mühlheim über den Umbau der

jeigen Gasfabrik und Anlagen neuer Fabrikeinrichtungen. Der Umbau soll etwa 2 902 600 Gulden kosten, während sich das Hauptprojekt für den Neubau der Gasfabrik auf 7 1/2 Mill. beziffert.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Mittwoch, den 13. April 1921, nachmittags 6 Uhr:
Sitzung des Stadtverordneten-Ausschusses.

Tagesordnung
zu der am
Freitag, den 15. April 1921, 5 1/2 Uhr nachmittags
stattfindenden
Stadtverordneten-Sitzung.

- Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Schodder.
- Einführung des Ratscherrn Lottmann.
- Mitteilungen.
- Vorlagen des Magistrats, betr.
 - Liquidation der Gewerkschaft Friedrich-Wilhelms-Glad.
 - Schulungen für die Stadtbank Herford.
 - Bedingungen für die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Durchführung der Befolungsordnung für die Leiter und Lehrer der Landwirtschaftsschulen.
 - Aufhebung von Schulstellen an den hiesigen Volksschulen.
 - Nachbewilligung von Mitteln zur Deckung notwendig werdender Ueberbeteiligungen des Haupthaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1920.
 - Nachbewilligung von Mitteln zur Gewährung einer Beihilfe an bedürftige Veteranen von 1870/71.
 - Bewilligung von Mitteln zur Deckung der durch die Verteilung der Auslandsbesessenen entstandenen Kosten.
 - Umgemeindung kleinerer Parzellen mit der Gemeinde Schwarzenmoor.
 - Geländeaustausch zwischen der Stadt Herford und dem Randwirt Gidmeyer, Bismarckstraße 91.
 - Abnahme der Rechnung der Hygeakasse für das Rechnungsjahr 1919.
- Erste Lesung der Nebenvoranschläge für das Rechnungsjahr 1921.
 - Gymnasialkasse.
 - Landwirtschafts-, Real- und Winterschulsoße.
 - Hygeakasse.
 - Stadtschulsoße.
 - Mittelschulsoße.
 - gewerblich. Fortbildungsschule.
 - städt. Handelslehranstalt.
 - Armenkasse.
 - Schlachthofsoße.
 - Angestellten- und Arbeiter-Versorgungskasse.
 - Siedlungskasse.
 - Schuldenstilgungskost.
 - Grundstückserwerbsfonds.

Herford, den 8. April 1921.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Hesse.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Für die Änderung der Eber
im Land- und Stadtkreise Herford werden folgende Termine festgesetzt:

I. Dienstag, am 12. April 1921,
1. vormittags 9 Uhr bei der Wirtschaft Schütte in Bieren,
2. vormittags 11.30 Uhr auf dem Hofe des Wirtes Randwehmann am Bahnhof Bünde,
3. nachmittags 2.30 Uhr an der Kleinbahnstation Horst bei Blotho,
4. nachmittags 4 Uhr bei der Wirtschaft Knöner (Kleinbhf. Exter).

II. Mittwoch, am 13. April 1921,
1. vormittags 8.45 Uhr bei dem Alderbürger Hagemeier in Enger, Bruchstraße 11,
2. vormittags 10.15 Uhr bei der Wirtschaft Hippe in Spenge.

III. Freitag, am 15. April 1921,
1. vormittags 8.30 Uhr bei dem Gastwirt Horstfotte in Böhne (Bhf.),
2. vormittags 10 Uhr bei der Wirtschaft Wwe. Tiemeier, Herford, St. Berg.

Jedem Eberbesitzer ist es überlassen, zu welchem Rörtermine oder Rörorte des Kreises er den Eber vorführen will; die Unterzeichnung durch schulpflichtige Kinder ist unterzagt.

Zum Decken fremder Sauen, sei es unentgeltlich, sei es gegen Bezahlung, dürfen nur solche Eber verwendet werden, welche nach vorangegangener Prüfung (Rörung) für zulässig zur Zucht befunden worden sind.

Die anzuführenden Eber müssen mindestens 8 Monate alt sein und dem Zuschnitt des vereidelten westfälischen Landschweines angehören.

Die Anführung erfolgt auf die Dauer der ganzen Deckzeit gegen eine an den Vorstehenden der Rörkommission zu entrichtende Gebühr von 10 M. Nicht mehr geeignet erscheinende Eber kann die Rörkommission jederzeit abführen. Ein angeführter Eber soll in der Regel nicht länger als zwei Jahre in demselben Deckbezirk aufgestellt werden.

Für jeden angeführten Eber wird dem Besitzer ein Rörbuch ausgestellt, welches von dem Vorstehenden der Rörkommission zu unterzeichnen ist. Dasselbe kann zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Eber zum Decken ungeeignet machen.

Die zur Zucht zugelassenen Eber werden durch Tätowieren im linken Ohr gekennzeichnet und zwar erhalten die Eber fortlaufende Nummern. In das rechte Ohr werden die Buchstaben Ee tätowiert werden.

Die in einem Kreise angeführten Tiere gelten für den ganzen Bezirk als anerkannt.

Für die besten angeführten Eber können Prämien bewilligt werden. Die Prämierung erfolgt durch die Rörkommission bei der Rörung. Die Prämien werden bei der Veröffentlichung bekanntgegeben. Prämiierte Eber müssen ein Jahr lang im Kreise zum Decken aufgestellt bleiben, widrigenfalls der Empfänger den Prämienbetrag zurückzahlen muß.

Herford, den 7. April 1921.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B. Bornhaupt, Kreisrath.

Brennstoffversorgung.
Die gelbe Brennstoffmarke 28 kann von heute ab mit zwei Rr. Kohlen geliefert werden.
Die Marken 21—27 bleiben in Kraft und sind vorzugsweise zu beliefern.
Herford, den 7. April 1921. Der Kreisausschuß.

Das beste Küchenhilfsmittel

1st **MAGGI'S** Würze

in Feinheit des Geschmacks, in Ausgiebigkeit und deshalb in Billigkeit.

Vorteilhaftester Bezug in Flaschen Nr. 6; man achte auf unversehrten Plombenverschluss.



Für die zahlreichen Bewerke herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Bogelfang, insbesondere auch den Mitarbeitern des Konsum-Vereins sagen wir hiermit unseren

innigsten Dank.

Familie Fritz Kleimann.

Spielvereinigung-Union 08, e. V.

Am Dienstag, den 12. April
abends 8 Uhr bei Delius:

Versammlung

für alle aktiven Spieler.

Es hat jeder, der jetzt in irgend einer Mannschaft tätig ist, oder beschäftigt werden will, zu erscheinen. Dringende Abfragen an den Obmann richten.

Der Spiel-Ausschuß.

Radewiger Kirche.

Heute Montag, den 11. April 1921, abends 8 Uhr:

Orgel-Konzert

zum Besten der Spende an die Oberschlesier von **Paul Gröppler.**

Mitwirkende: Fr. Grete Boy-Limborg a. L. (Alt)
Professor Hans Hasse-Berlin (Violine)

Karten zu Mk. 5,—, 3,— u. 2,— und Programme bei Menckhoff, Alter Markt.

GEWERBE-VEREIN

Donnerstag, den 14. April,
abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus

VORTRAG

„Heimatliche Baudenkmäler im Rahmen einer Geschichte der Baukunst“.

Redner: Herr Professor
Dr. Roeder, Hildesheim.

Nach dem Vortrag: Vorstandssitzung
Der Vorsitzende: Wehmeyer.

„Schützenhof“

(Konzertsaal).

Freitag, den 15. April, 8 Uhr abends:

Opern-Abend

der

Bielefelder Oper.

Mitwirkende:

Fr. Emilie Heuermann (Jgd. Dram. Sängerin)
Frau Marg. Gerber-Falk (Koloratur-Sängerin)
Fr. Marg. Neff (1. Altistin)
Herr Fritz Eichwald (Heldentenor)
Herr Siegm. Matuszowski (1. Tenor)
Herr Eugen Hübnert (1. Bariton)
Herr Heinz Höglauer (Kapellmeister).

Im Programm:
Lieder, Arien, Duette etc. aus Opern von Wagner, Mozart, Verdi.

Vorverkauf in der Buchhandl. W. Menckhoff
1. Platz 8.50, 2. Platz 6.50, 3. Platz 4.50.

Bis Ende dieser Woche treffen hier die

ß- und Saatkartoffeln u. Runkeln

ein. Feiner sind abzugeben:

Ferkelfutter (Abfallfäts)

und guter Futtererbsen.

Germann Hüls, Diebrockerstr. 21

PETER LEHMACHER
TUCH-SPEZIALHAUS

Vornehme Mass-Schneiderei

für

Damen und Herren.

Grosse Auswahl feiner Stoffe für Frühjahr und Sommer.

HERFORD i. W.

BÄCKERSTR. 38.
TELEFON 971.

Ziegelsteine

sind wieder vorrätig.

August Wittland, Dampfziegelei

Fernsprecher 1420.

Wer feine
Obstbäume
umveredelt

haben will, wende sich an

Jul. Emme,

Kreischausstr. Nr. 5.

Diese Zeitung

brauchen Sie nicht mitzu-
bringen, aber trotzdem er-
halten Sie aus neuer Sen-
dung feiner Deutscher u.
Normweger

Bollheringe

zu äußerst billigen Preisen.
ebenfalls fast täglich eintrei-
fende geräucherte und
frische

Fische.

Heute und morgen gibts
**grüne Serringe, Gemüse,
Bimbürger und Harz-
käse** usw. gebe ich auch
billig ab. Zum Einkauf
von **Serringen** bitte ich
meine werde Kundschafft,
Papier oder Gefäß mit-
zubringen.

Julius Riedel,

Peterstr. Nr. 6.

Malerlehrling

zu sofort gesucht. Zu er-
fragen unter Nr. 16255 in
der Geschäftsst. dies. Ztg.

Herren

fächlicher u. thüring.
Staatsangehörigkeit
die Inter. sie daran
haben einen

Geselligkeits-

Klub

beizutreten, werden zu einer
diesbezüg. Besprechung für
Donnerstag, den 14. April,
abends 8 Uhr nach Restau-
rant Winkemann, Rübber-
tor gebeten.

Chemalige Schüler-

innen des Lyzeums,

die der

Chorvereinigung

beizutreten wollen, mögen sich
am Dienstag, den 12.
April 1921, 6 Uhr abends
in der Aula des Lyzeums
einfinden.

Katscheller

HERFORD.

Dienstag und Freitags

von 7 1/2 bis 11 Uhr

KÜNSTLER-

KONZERT.

Eine

Befigung,

bestehend aus kleinem Fa-
bricgebäude und einem
Wohnhaus mit freistehen-
der Wohnung umfassen-
der sofort zu verkaufen.
Nachfragen in der Ge-
schäftsst. d. Ztg. u. Nr. 16249

Für eine junge Dame

Wohnung

gekauft in gutem Hause, am
liebsten mit voller Pension.
Angebote erbitten

Menge & Weibe.

Küchenmöbel.

Für Thüringen sucht Ver-
treter Verbindung mit le-
istungsfähiger Fabrik, welche
aparte Muster in mittlerer
Preislage fabriziert. Angeb.
unter Nr. 2159 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung

Hilfs-

Korrespondent

sucht

Westfälisches Textilwerk

Erwin Seidel,

Elberfeld.

Ein fast neues

Herrenfahrrad

preiswert zu verkaufen.

Klein, Berrestr. 43.

Konsum-Verein

Herford u. Umgegend e. G. m. b. H.

Unsere

Verkaufsstelle 1

Heinrichstr. 43, ist am Mittwoch,
den 13. April, wegen Umzug

geschlossen.

Die Neu-Eröffnung

derselben erfolgt am Donnerstag, den 14. cr.

im Hause des Herrn Schlach-

meister Stute, Alter Markt

und bitten wir unsere Mitglieder,
hierzu Kenntnis zu nehmen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung!

Stundenplan

der gewerblichen Pflichtfortbildungsschule
für Knaben und Mädchen in Herford für das Schuljahr 1921 | 22.

Klasse	Lehrer	Unterrichtszeit
Maler I. O.	Lepper	Montag 4 1/2 - 7 1/2
II. M.	Reimhold	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
III. U.	Rüggemeier	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
Metallarb. 4. Schuljahr	Sartmann	Montag 4 1/2 - 7 1/2
Ia. O.	Wehmeyer	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
Ib. O.	Sartmann	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
IIa. M.	Rande	Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
IIb. M.	Reing	Freitag 4 1/2 - 7 1/2
III. U.	Angelbed	Samstag 4 1/2 - 7 1/2
Klempner I. O.	Ragel	Montag 4 1/2 - 7 1/2
II. M.	Blume	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
III. U.		Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
Holzarb. 4. Schuljahr	Drees	Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
Ia. O.		Freitag 4 1/2 - 7 1/2
Ib. O.	Landwehrmann	Samstag 4 1/2 - 7 1/2
IIa. M.	Selmann	Montag 4 1/2 - 7 1/2
IIb. M.	Rimbach	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
IIIa. U.	Schulze	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
IIIb. U.	Biermann, Thiele	Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
Holzerer und Dekorateur	Kiermann	Freitag 4 1/2 - 7 1/2
Bekleidungsst. I. O.	Kropp	Samstag 4 1/2 - 7 1/2
II. M.		Montag 4 1/2 - 7 1/2
III. U.	Wigand	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
Nahrungsmittelk. O. M. U.	Korte	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
Gemischte Klasse O. M. U.	Serdon	Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
Friseur-Schül.	Sorbrink, Wieg?	Freitag 4 1/2 - 7 1/2
Ungelernte Berufe Kl. I	Hoppe	Samstag 4 1/2 - 7 1/2
II	Wolf	Montag 4 1/2 - 7 1/2
III	?	Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
IV	Reimete	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
Mädchen		
gewerb. Abt. Ia.	Kiermann, Bradlo	Freitag 1 1/2 - 7 1/2
Ib.	Reil, Döder, Herholz	Donnerstag 1 1/2 - 7 1/2
IIa.	Fr. Wittmanns	Montag 1 1/2 - 7 1/2
IIb.	Reil, Döder, Fr. Schäfer	Dienstag 1 1/2 - 7 1/2
III.	Fr. Döder, Fr. Schäfer	Mittwoch 1 1/2 - 7 1/2
hauswirtsch. Abt. Ia.	Fr. Bradlo	Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
Ib.	Fr. Herholz	Freitag 4 1/2 - 7 1/2
Ic.		Samstag 4 1/2 - 7 1/2
IIa.	Fr. Gieseling	Montag 4 1/2 - 7 1/2
IIb.		Dienstag 4 1/2 - 7 1/2
Ic.	Fr. Schäfer	Mittwoch 4 1/2 - 7 1/2
IIIa.		Donnerstag 4 1/2 - 7 1/2
IIIb.		Freitag 4 1/2 - 7 1/2

Handarbeitslehrerinnen: Fr. Richter, Fr. Eidmeier.
Zeichenlehrer in der Knabenfortbildungsschule sind: Lehrer Kiermann, Schmalhorst, Magnus, Thiele;
Tischlermeister Preder, Bauamts-Assistent Krüger; Malermeister Stein, Krebmeyer; Schneidermeister Binte und
Junke; Maschinengehülfe Biele.
Turnlehrer: Küster, Lohmann, Wegeler, Petersen, Radmann.
Ferien:
1. Osterferien: Dienstag, 22. März, Montag, 11. April,
2. Pfingstferien: Dienstag, 10. Mai, Freitag, 20. Mai,
3. Sommerferien: Donnerstag, 30. Juni, Dienstag, 2. August,
4. Herbstferien: Donnerstag, 29. Sept., Dienstag, 11. Oktober,
5. Weihnachtsferien: Mittwoch, 7. Dezember, Mittwoch, 11. Januar,
Genehmigt durch Beschluß des Kuratoriums in der Sitzung vom 15. März 1921 und des Magistrats
vom 5. April 1921.
Herford, den 7. April 1921.

Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende: Busse, Oberbürgermeister.

Noch ist es Zeit!

Heute die letzten zwei Vorführungen des **Mia May-Schauspiels:**
Die Schuld der Lavinia Morland
im Lichtspielhaus Wittkind.